

Verbrannte Hecke löst Einsatz aus

Laatzten-Mitte. Zweimal musste die Freiwillige Feuerwehr Laatzten am Sonnabend ausrücken. Menschen wurden bei den Einsätzen nicht verletzt.

Weil sich in Laatzten-Mitte in Höhe der Straße Lange Weihe 47 Rauch gebildet hatte, wurde gegen 12.50 Uhr die Ortsfeuerwehr Laatzten alarmiert. Doch zunächst konnten weder die Feuerwehrleute noch die ebenfalls anwesenden Polizeibeamten ein Feuer entdecken. Nach Kontakt mit der Leitstelle kam ein junger Mann aus einem Haus an der Straße Lange Weihe 67 und zeigte ihnen ein Video und den Ort der Rauchentwicklung.

In der Straße Engerode, in einem Stichweg nahe des Lärmschutzwalls, fanden die Helfer dann eine abgebrannte Hecke vor, berichtet Laatzdens Stadtfeuerwehrsprecher Gerald Senft. Der kleine Weg war sehr nass. „Anwohner hatten das Gehölz wohl schon vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht.“ Die Schadenstelle wurde zur Sicherheit mit der Wärmebildkamera kontrolliert.

Kein Feuer bei Trockenheit

Wie Senft betont, herrschte bei den Rettern großes Unverständnis darüber, dass weder die Hauseigentümer noch die Nachbarn die Feuerwehr über den Notruf 112 alarmiert hatten. Erst ein Anwohner in 250 Metern Entfernung sah den Rauch und rief die Feuerwehr.

Die Feuerwehr gibt deshalb noch einmal den Hinweis, bei der derzeitigen Trockenheit auf ein offenes Feuer im Garten zu verzichten. Falls doch ein Brand entsteht, ist sofort die Feuerwehr unter der einheitlichen Notrufnummer 112 zu rufen.

Wenig später, um 13.33 Uhr, rückten am Sonnabend mehrere Fahrzeuge der Laatzener Ortsfeuerwehr abermals aus, zu einem Pflegeheim am Schubertweg. Dort hatte die automatische Brandmeldeanlage ausgelöst. Schon kurz bevor die Retter das Gebäude erreicht hatten, war ein lauter und schriller Alarmton aus dem Inneren zu hören.

In der dritten Etage fanden Feuerwehr und Hausmeister die Ursache der Auslösung: Beim Anbraten eines Schnitzels in einer Pfanne war es zu einer starken Rauchentwicklung gekommen. Nach ausgiebigem Lüften wurde der Kochvorgang fortgesetzt. *gal*

IN KÜRZE

Medizinvortrag bei den Diabetikern

Laatzten. Die Diabetikerselbsthilfegruppe Laatzten spricht bei ihrem Gruppenabend am morgigen Dienstag über Darreichungsformen von Arzneimitteln. Referentin ist eine Apothekerin. Das Treffen beginnt um 18.30 Uhr in Victor's Residenz, Mergenthalerstraße 3. Gäste sind willkommen. *jd*

GiG bietet Kurs im Qi-Gong an

Grasdorf. Der Verein Gewinnen in Gesundheit (GiG) bietet ab Ende August einen Qi-Gong- und einen Tai-Chi-Chuan-Kurs an. Beide sind gleichermaßen für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet. Der erste Qi-Gong-Übungstag ist am morgigen Dienstag, 20. August, von 17.45 bis 18.45 Uhr, Tai Chi Chuan beginnt am Mittwoch, 21. August, von 19 bis 20 Uhr. Beide Kurse finden im GiG-Sportraum im Leinetal Seniorenpflegeheim am Rethener Kirchweg 10 statt. Anmeldungen nimmt die GiG-Geschäftsstelle unter Telefon (0511) 84895552 entgegen. *zer*

Mehr als 1000 lassen sich typisieren

Mehr Platz benötigt: Organisatoren verlegen Aktion für Michelle Hohbein ins Familienzentrum

Von Daniel Junker

Rethen. „Ich habe es in 26 Jahren noch nicht erlebt, dass bei einer Typisierungsaktion so kurz nach dem Aufruf so viele Leute gekommen sind.“ Petra Neumann-Wollenkamp, Vorsitzende des Vereins „Wolfsburg hilft“, war immens beeindruckt von der Hilfsbereitschaft, die die Laatzener am Sonnabend in Laatzten-Rethen an den Tag gelegt haben. Insgesamt 1078 potenzielle Knochenmarkspender waren bei der Typisierungsaktion für die Rethenerin Michelle Hohbein dabei. Der Andrang war sogar für die erfahrenen Helfer kaum zu fassen: „Normalerweise haben wir für eine solche Aktion eine Vorbereitungszeit von zwei bis drei Wochen, diesmal waren es nur sechs Tage. Ich hätte nie gedacht, dass das hier heute so kracht“, machte Neumann-Wollenkamp deutlich.

Dass es voll werden würde, hatten die Organisatoren – Freunde und Bekannte der Familie sowie Helfer vom Verein „Rethen rockt“ und vom Friseursalon Haarwerk – aufgrund des vorher absehbaren großen Interesses allerdings schon vermutet. Deshalb hatten sie sich bereits am Freitag darum gekümmert, dass die Typisierungsaktion vom Feuerwehrgerätehaus ins Familienzentrum Rethen verlegt wird. „Das hat auch ganz problemlos geklappt“, sagte Holger „Bullo“ Schreiber von „Rethen rockt“ erfreut. „Die Stadt hat uns innerhalb von nur zehn Minuten die Zusagen gegeben.“

Großer Andrang vor Beginn

Die Verlegung war auch notwendig: Schon vor dem Start der Typisierungsaktion hatte sich eine Menschentraube an der Braunschweiger Straße gebildet, und der Besucherstrom brach bis zum Abend nicht ab. Um der Menschenmasse überhaupt Herr werden zu können, hatten die 33 Helfer die Anmeldung im großen Saal im Erdgeschoss eingerichtet. Die eigentliche Entnahme der Gewebeproben mittels Wattestäbchen ging dann in der ersten Etage über die Bühne – und zwar im Akkord.

Mehrere Dutzend Spendewillige wurden gleichzeitig in den großen Raum gebeten. Sie nahmen an den Tischen Platz, die die Helfer erst kurz zuvor vom Erdgeschoss in den Raum getragen hatten. Dort erklärte die Vorsitzende Petra Neumann-Wollenkamp den Anwesenden die Prozedur. Jeder Beteiligte hielt sich selbst eine Minute lang zwei Wattestäbchen in den Mund, danach rieben die Teilnehmer ein weiteres unter der Oberlippe entlang. Damit war die Typisierung auch schon beendet.

„Ich hatte heute morgen erst von der Aktion erfahren“, berichtet Ju-



Mit Wattestäbchen entnehmen Julia Gröger-Janisch (vorn, links) und Malte Kühn die Gewebeproben aus ihrem Mund.

FOTOS: DANIEL JUNKER



Auf dem Flur des Familienzentrums im Erdgeschoss warten schon die nächsten potentiellen Knochenmarkspender.

lia Gröger-Janisch. „Eine Bekannte hatte den Aufruf als WhatsApp-Profilbild, darüber bin ich gestolpert.“ Die 42-Jährige sagte, sie habe schon länger darüber nachgedacht, sich registrieren zu lassen. „Also bin ich spontan hierher gekommen.“ Malte Kühn ist sogar extra aus Braunschweig nach Rethen gereist. „Ich habe das über die Medien erfahren.“ Er ist mit der Rethenerin Nathalie Abels zur Typisierungsaktion erschienen, die Michelle Hohbein wiederum aus dem erweiterten Freundeskreis kennt. „Ich wollte mich immer schon registrieren lassen, heute war eine gute Gelegenheit dafür. Wenn man helfen kann, hilft man gerne.“

Obwohl die Entnahme der Gewebeproben eigentlich recht schnell über die Bühne ging, bildeten sich immer wieder lange Menschengeschlangen auf den Fluren, weil immer wieder neue Menschen ins Familienzentrum strömten. Die Wartezeit nahmen alle Beteiligten aber sehr gelassen in Kauf. Im Anschluss konnten sich die Spender bei den Helfern vor dem Familienzentrum mit Kaffee, Kuchen oder Würstchen versorgen. Die Hannoverischen Werkstätten, die Bäckerei Volkmann und die Metro hatten die Waren zur Verfügung gestellt, die Getränke finanzierte der Verein „Hannover rockt“ aus eigener Tasche. „Einige Laatzener hatten am



Blickfang am Eingang: Am Familienzentrum haben die Organisatoren ein Transparent aufgehängt.

Vormittag sogar selbst gebackenen Kuchen vorbeigebracht“, sagte Tanja Blumberg von „Rethen rockt“ freudig. „Damit hatten wir gar nicht gerechnet.“

Sprachlos waren auch Michelles Mutter Susanne Hohbein und ihr Lebensgefährte Marcell Zangenmeister. „Wir sind von der Hilfsbereitschaft einfach überwältigt. Es ist großartig, dass sich so viele beteiligen.“ Ganz besonders habe es sie beeindruckt, dass so viele junge Leute ins Familienzentrum gekommen sind. „Das, was unsere Freunde und Bekannten da in so kurzer Zeit auf die Beine gestellt haben, ist unbeschreiblich“, machte Susanne Hohbein deutlich.

Beeindruckend ist aber nicht nur die Anzahl der abgegebenen Gewebeproben: Zusätzlich haben die Teilnehmer den beachtlichen Betrag von 7176 Euro gespendet, mit dem die Typisierung – sie kostet immerhin 35 Euro pro Spender – finanziert wird.

Weitere Typisierungsaktion

Am Donnerstag, 22. August, bietet die Deutsche Rentenversicherung (DRV) eine weitere Typisierungsaktion für Michelle Hohbein an. Interessierte können in der Zeit von 10 bis 14 Uhr ins Hauptgebäude an der Langen Weihe 6 in Laatzten-Mitte kommen. Die Teilnahme ist kostenlos.

„Viele sind im Seilspringen nicht mehr geübt“

46 Kinder, Jugendliche und Erwachsene absolvieren Übungen für Sportabzeichen erstmals im und am Leine-Center

Von Daniel Junker

Laatzten-Mitte. Zum ersten Mal konnten Sportbegeisterte am Sonnabend die Übungen fürs Sportabzeichen im und am Leine-Center Laatzten abnehmen lassen. 46 Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben das Angebot wahrgenommen, das die SpVg Laatzten, das Fitnessstudio Fitnessloft und das Leine-Center gemeinsam ermöglicht haben.

Vier Übungen standen auf dem Plan: Im Lichthof des Leine-Centers ermittelten die Teilnehmer ihr Können im Seilspringen, für den Sprint hatten die Organisatoren eine 50-Meter-Strecke auf dem Freigelände vor dem Eingang neben dem Center-Management aufgebaut. Auf dem Parkplatz stand Dauerlauf auf dem Programm. Je nach Alter und Geschlecht mussten die Teilnehmer Strecken zwischen 800 und 3000

Metern zurücklegen. Da der Rundkurs nur 100 Meter lang war, mussten einige Läufer 30-mal im Kreis rennen. Im Fitnessloft konnten die Teilnehmer ermitteln, wie weit sie aus dem Stand springen können.

An der Aktion hatten sich Kinder, Jugendliche, Erwachsene und auch Senioren beteiligt. Der jüngste Sportler war gerade einmal fünf Jahre alt, die älteste Teilnehmerin stolze 71 Jahre. Sie hatte insbesondere beim Dauerlauf viel Spaß. „Das war anstrengend, aber auch interessant“, sagte sie lachend.

Der 61-jährige Norbert Wertheim war extra aus Hannover gekommen, um das Sportabzeichen abzulegen. Für ihn sind die Übungen schon Routine – es war sein 41. Sportabzeichen. Wertheim läuft auch Marathon und kennt beim Dauerlauf eher Straßen- oder Stadionstrecken. „Für 3000 Meter 30 Runden zu laufen, das



Jan Schnerkamp (rechts) aus Laatzten und Vincent Heilmann aus Hannover nehmen am Seilspringen im Lichthof des Leine-Centers teil. FOTO: DANIEL JUNKER

ist mal was anderes“, sagte er lachend. Die gesamte Distanz legte er in 16:09 Minuten zurück – trotz der engen Kurven. „Das ist eine ziemlich krasse Zeit“, sprach die SpVg-

Leichtathletik-Trainerin dem sportlichen Herren ihren Respekt aus. Wertheim hätte sich sogar noch Zeit lassen können: Mit 18:30 Minuten hätte es immer noch für Gold ge-

reicht. Der Grasdorfer Julian Stratschulte hatte sich für den Dauerlauf Unterstützung geholt: Mit ihm ging sein Sohn Mio (2) an den Start. Der hatte viel Freude daran, im abgesperrten Parcours auf dem Parkplatz hin- und herzulaufen – freilich außerhalb der Wertung.

Die meisten Probleme hatten die Teilnehmer mit dem Seilspringen. „Wir haben festgestellt, dass viele im Seilspringen nicht mehr geübt sind“, sagte der SpVg-Vorsitzende Stefan Zimmermann.

Wie viele Teilnehmer das Sportabzeichen letztlich bestanden haben, können die Organisatoren nicht sagen. „Es fehlt noch der Nachweis der Schwimmfähigkeit“, sagte Niels Langpap, Leichtathletik-Abteilungsleiter der SpVg. Diesen Teil müssen die Sportler dann in einem Schwimmbad nachholen.